

Neue Effekt-Plug-ins

von H. Schonvogel, M. Schymik, M. Schumacher, M. Scherer



Softube Mutronics Mutator

Der Mutator gilt als das vielleicht beste analoge Filter aller Zeiten. Die Liste prominenter Nutzer ist lang, speziell in den Neunzigern war der Bolide in zahllosen Top-Hits vertreten. Leider musste die Hardware wegen nicht länger produzierter Bauteile abgekündigt werden, als Ersatz hat Softube jetzt eine Emulation im Programm. Das Mutator-Filter ist stereo ausgelegt, die beiden Kanäle lassen sich zu mono summieren oder verbreitern. Das trockene und das Effektsignal sind mischbar. Jeder Kanal verfügt über einen 24dB-Tiefpass mit kernigem Klangcharakter. Hohe Resonanzwerte dünnen den Bassbereich merklich, aber nicht übermäßig aus, wobei Extremeinstellungen zu lautem Pfeifen führen.

Als Modulatoren hält jeder Kanal einen Envelope Follower und einen LFO bereit. Sie können auf das Filter und den nachstehenden Verstärker einwirken. Die Hüllkurvenfolger bringen Parameter für ihre Empfindlichkeit sowie Attack- und Release-Phasen mit. Alternativ zur Signalverfolgung lassen sie sich als A(S)R-Hüllkurven einsetzen – perfekt für kraftvolle Sweeps. Die Steuerung kann durch das zu bearbeitende Audiomaterial oder mittels Sidechain erfolgen. Die LFOs arbeiten freilaufend oder DAW-synchron, als Wellenformen stehen Dreieck, Rechteck, Sägezahn und Rampe bereit. Über Link-Funktionen lässt sich eine Instanz für beide Kanäle verwenden, die Modulationen verlaufen dann wahlweise gemeinsam oder invertiert.

Fazit

Das Mutator-Filter bildet das charaktervolle Klangverhalten seines analogen Vorbilds detailliert nach. Der durchgreifende Sound eignet sich für jedes Audiomaterial, die Modulatoren bringen ordentlich Leben ins Geschehen. Da sich die Parameter der beiden Stereoakanäle getrennt einstellen lassen, sind leichte Variationen kein Problem. In vielen Fällen tragen sie maßgeblich zu einem charaktervollen und vitalen Gesamtklang bei. Kurz: Die würdige Nachbildung eines Klassikers.

Mutronics Mutator

Entwickler: Softube
Web: www.audiowerk.eu
Bezug: Fachhandel

Preis: 156 Euro
Format: VST2, VST3, AU, RTAS, AAX

Bewertung: ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■



Audio Assault GrindMachine & BassGrinder

Hinter GrindMachine und BassGrinder verbergen sich Verstärker- und Lautsprechersimulationen für Gitarre und Bass, die insbesondere für Metal-Anhänger interessant sein dürften. GrindMachine kommt mit 15 Verstärker- und 22 Boxenmodellen, welche die Sounds der beliebtesten Metal-Amps einfangen: Engl Savage & Powerball, Diezel, Krank, Mesa Boogie Dual Rectifier, Bogner, Framus und ein nach eigenen Vorstellungen kreiertes Modell namens Devil, das klanglich sofort zu unseren Lieblingen gehörte. Auch die anderen Simulationen glänzten mit vielfältigen Variationen, die sich durch Doppeln schnell zu mächtigen Klangwänden auftürmen ließen. Regelbar sind jeweils Gain, Dreiband-EQ, Depth und Presence. Die zuschaltbare Djent Box verhilft tief gestimmten Gitarren bei Bedarf zu einem tighteren und präsenteren Klang.

BassGrinder bietet zwölf Amp-Modelle und 20 Boxen und offeriert neben Gain, Dreiband-EQ und Depth noch einen Crush-Regler, der für noch mehr Biss sorgt. Gefreut hätten wir uns über einen Mix-Regler um das reine DI-Signal hinzuzumischen. Beide virtuellen Amps verfügen über eine regelbare Ein- und Ausgangslautstärke sowie über ein Gate zum Ausblenden von Störgeräuschen. Auch an Hoch- und Tiefpassregler wurde gedacht, die zum einen die Tiefbässe dem Bass überlassen, zum anderen die Höhen nach Geschmack böser oder softer klingen lassen. Die Plug-ins arbeiten recht Ressourcen-schonend, laufen aber derzeit nur bei einer Samplerate von 44,1 kHz und in mono.

Fazit

Besonders die Kombination beider Amp-Simulationen hat überzeugt: Zwei oder mehr im Stereopanorama verteilte Gitarren mit GrindMachines, Bass über den BassGrinder in der Mitte und ein Metal-Kit – viel mehr braucht man oft gar nicht, um es richtig krachen zu lassen. Zu einem günstigen Preis erhalten Sie ein schlagkräftiges Duo für harte Riffs.

GrindMachine & BassGrinder

Entwickler: Audio Assault
Web: audio-assault.com
Bezug: Eigenvertrieb

Preis: je 30 US-Dollar
Format: VST, AU, AAX, RTAS

Bewertung: ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■



Umbrella

www.nowsonic.com



NOWSONIC
AUDIO FOR NOW

Exklusivvertrieb in Europa
Sound Service GmbH



Universal Audio – UAD-Plattform Manley Variable Mu

Manleys Variable Mu-Kompressor gilt unter Ton-technikern als Quasi-Standard, um Summensignalen mehr Volumen und Durchsetzungskraft zu verleihen. Vor kurzem hat Universal Audio eine Emulation des Klassikers für die UAD-2-Plattform vorgestellt. Wir hören gespannt hin.

Die Oberfläche des Plug-ins bildet das Original fotorealistisch ab. Im direkten Vergleich fällt aber auf, dass die Neuerscheinung um einige Funktionen erweitert wurde. Neben einem Dual-Mono- und einem L/R-Stereo-ist auch ein M/S-Betrieb möglich. Ferner lässt sich bei der Emulation der Headroom justieren. Dies ist nützlich, da die Eingangsspiegel im Zusammenspiel mit den Threshold-Werten der Kompressor-Kanäle für den Grad der Signalabwandlungen verantwortlich zeichnen. Ratio-Parameter gibt es beim Variable Mu nicht, man kann lediglich zwischen den Optionen Kompressor und Limiter wählen. Die erste Variante bietet ein Bearbeitungsverhältnis von 1,5:1 mit Soft-Knee-Charakteristik, Limit setzt eine von der Lautstärke abhängige Ratio (4:1 bis 20:1) und Hard-Knee-Verhalten ein. Als weitere wichtige Stellgrößen gibt es Attack- und Release-Werte mit 25 bis 70 Millisekunden beziehungsweise 0,2 bis 8 Sekunden. Enthalten sind ferner Hochpassfilter (6 dB pro Oktave), die Frequenzen unterhalb von 100 Hz aus dem Steuerweg entfernen. Dank des Mix-Reglers ist auch eine Parallelkompression möglich.

Fazit

Die Klangqualität von Universal Audios Variable Mu reicht erstaunlich nahe an das Hardware-Vorbild heran. Bearbeitungsvorgänge tönen stets wohlwollend und rund, ideal um Subgruppen und Summen, aber auch Einzelspuren dezent aufzupeppen. Erst Extremeinstellungen führen zu Pump-Artefakten. Ein Effektkompressor ist der Variable Mu damit sicher nicht, dafür ein Schöngest, der jedem Audiomaterial auf musikalische Weise zu großer Lautheit und ordentlich Glanz verhelfen kann.

Manley Variable Mu

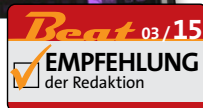
Entwickler: Univ. Audio
Web: www.uaudio.com
Bezug: Download

Preis: 299 US-Dollar
Format: VST, AU, RTAS, AAX

Bewertung: ■ ■ ■ ■ ■



Sugar Bytes Looperator



Auch wenn Looperator auf den ersten Blick wie eine modernisierte Version des beliebten Sugar Bytes Effectrix wirkt, geht das Plug-in einen ganz eigenen Weg. So integriert es nicht nur eine weitaus größere Auswahl an Effekten, sondern auch weitreichende Modulationsmöglichkeiten sowie clevere Slicing- und äußerst flexible Zufallsfunktionen. Das Eingangssignal wird entsprechend des eingestellten Zeitrasters in Echtzeit in 16 Slices zerschnitten. Diese lassen sich in einem Step-Sequencer nach Belieben neu arrangieren und mit Effekten versehen, deren Routing angepasst werden kann. Während der Looper rhythmische Stottereffekte erlaubt, können Sie dem Envelope-Modul eindrucksvolle Modulationen der Lautstärke, Panoramaposition, Bit- und Sample-Rate entlocken. Die Filtereinheit bietet neben Standards auch ein Kammfilter sowie verschiedene Vokalfiltermodelle.

Für jede Sequenzerspur stehen 20 vorgefertigte Effekt-Presets bereit. Klangfrickler kommen dank vier benutzerdefinierter Effekteinheiten pro Spur mit je fünf anpassbaren Parametern und umfangreichen Modulationsmöglichkeiten pro Step voll auf ihre Kosten. Sogar ein Hüllkurvenfolger ist an Bord. Die beiden Multieffekte begeistern mit den Algorithmen Delay, Tape-stop, Distortion, Tonal Delay, Freeze, Reverb, Grain, Tonalizer, Phaser, Vinyl, Stretch, Chaossynth und Ringmodulator. Ein echtes Schmankerl ist die Remote List, in der Sie Presets Ihrer Wahl verschiedenen MIDI-Noten zuordnen, um diese dann mit Ihrem Keyboard zu triggern – ideal für den Live-Einsatz.

Fazit

Mit Looperator ist den Kreativköpfen von Sugar Bytes ein weiteres exzellentes Effekt-Plug-in mit immensen kreativen Möglichkeiten geglückt: Mit einem hervorragenden Klang, einer bemerkenswerten einfachen Bedienbarkeit, einer enormen Flexibilität sowie 300 inspirierenden Presets sichert sich der Soundzauberkasten gekonnt einen Platz an der Spitze der Performance-Effekte.

Looperator

Entwickler: Sugar Bytes
Web: www.sugar-bytes.de
Bezug: Eigenvertrieb

Preis: 119 Euro
Format: VST, AU, AAX, RTAS, unabhängig

Bewertung: ■ ■ ■ ■ ■



1 Initialisieren

Looperator ist eine echte Geheimwaffe, um statische Klänge zum Leben zu erwecken. Installieren Sie Demo von der Heft-DVD und starten Sie Ihre DAW. Stellen Sie das Projekttempo auf 100 und laden Sie die Audiodatei „DIVA-Lead-100BPM“ auf eine Audiospur Ihrer DAW. Aktivieren Sie Looperator als Insert-Effekt, klicken Sie auf Init und anschließend auf Init All, um mit einem neuen Preset zu starten. ►►



2 Arrangieren

Wir beginnen mit den Hüllkurveneffekten. Klicken Sie auf ein beliebiges Feld in der Env-Zeile des Sequenzers und wählen Sie den gewünschten Verlauf aus. Bei dem dritten Schritt wird das eingehende Signal zerhackt, während die Symbole an Position 7, 8, 15 und 16 einen Sidechain-Effekt triggern. Probieren Sie einmal andere Env-Typen aus. Auf diese Weise lassen sich auch weitere Effekte arrangieren. ►►



3 Experimentieren

Wie wäre es, der Synthesizerspur einen vokalartigen Charakter zu verleihen? Wechseln Sie dazu zur Filter-Zeile und probieren Sie die Modelle in Zeile 3 und 4 aus. In den unteren beiden Zeilen lassen sich verschiedene Effekttypen platzieren. Klicken Sie auf das U-Symbol von FX 1, um eigene Effektkonfigurationen zu erzeugen. Wählen Sie den gewünschten Algorithmus und passen Sie diesen nach Geschmack an. ■



XILS-lab Vocoder 5000

Nicht erst seit Kraftwerk sind Vocoder ein beliebtes Mittel zum Verfremden von Audiomaterial. Tiefe Roboterstimmen und „singende“ Drumloops sind nur zwei typische Anwendungen. Ein Vocoder verarbeitet zwei Signale: Eines dient als Träger (z. B. ein Pad-Sound) und das andere als Modulator, etwa eine Stimme. Dabei wird der Lautstärkeverlauf der einzelnen Frequenzbänder der Stimme auf die Fläche übertragen. Der Vocoder 5000 arbeitet als Effekt und hat die Klangerzeugung gleich mit an Bord, was das Routing vereinfacht. Eine Filterbank erlaubt das Justieren von bis zu 22 Bändern, die der internen Synthese zugeführt und in der Lautstärke geregelt werden dürfen. Die beiden Oszillatoren können per MIDI angespielt oder direkt durch das virtuelle Keyboard mit Noten vorbelegt werden.

Doch das Plug-in aus dem Hause XILS-lab kann noch viel mehr als typische Vocoder-Effekte: Auch ein Pitch-Tracking des eingehenden Signals ist möglich, etwa zum Doppeln einer Stimme. Da beide Oszillatoren sowohl Frequenz- als auch Pulsweitenmodulation per LFO, Noise oder den jeweils anderen Oszillator erlauben, sind auch schräge Sounds kein Problem. Überhaupt gibt sich der Vocoder 5000 erfreulich flexibel: Die Oberfläche zeigt nur die wichtigsten Parameter an, doch in fast jeder Sektion finden sich „unter der Haube“ zusätzliche Einstellmöglichkeiten. Trotz dieser Untermenüs bleibt endloses Klicken aus, da die dortigen Funktionen meist nicht permanent benötigt werden. Ein Frequency Shifter erlaubt das Modifizieren aller verfügbaren Signale.

Fazit

Der Vocoder 5000 beeindruckt mit einer umfangreichen Ausstattung, einer ausgezeichneten Sprachverständlichkeit sowie einem charaktervollen, definierten Klang. Dank seiner enormen Flexibilität bietet er einen deutlichen Mehrwert gegenüber den meisten Mitbewerbern. Ein echter Geheimtipp für klassische Vocoder-Effekte und abgefahrene Klangexperimente.

Vocoder 5000

Entwickler: XILS-lab
Web: www.xils-lab.com
Bezug: Eigenvertrieb

Preis: 149 Euro
Format: VST2, VST3, AU, AAX, RTAS

Bewertung: ■■■■■



1 Sounds

Dem XILS 5000 klassische Vocoder-Klänge zu entlocken ist ein Kinderspiel: Laden Sie das Plug-in auf eine Audiospur mit Vocals und starten Sie die Wiedergabe. Schon ist ein Effekt zu hören. Mit dem **Key-board** unten können Sie per **Rechtsklick** Noten hinzufügen und mit der linken Maustaste entfernen. In den Presets finden Sie gute Voreinstellungen für Roboterstimmen, Chöre und abgefahrene Anwendungen. ►►



2 Doppler

Doch auch Stimmdopplungen beherrscht der 5000er: Deaktivieren Sie die **Pitch**-Schalter der Oszillatoren, damit Keyboard und MIDI-Noten ignoriert werden. Dafür aktivieren wir den **Var**-Modus, um den **Pitch**-Tracker zu nutzen. Stellen Sie die **Pitch**-Regler der Oszillatoren wie gezeigt ein und drehen Sie **Quality** voll auf. Klicken Sie bei Oszillator 2 auf das **Zahnrad** und wählen Sie die **Sine**-Wellenform. ►►



3 Modulation

Für etwas Bewegung im Sound sorgen wir per Pulsweitenmodulation. Dazu stellen wir **PWM Amnt** von Oszillator 1 auf 9 Uhr. Fahren Sie dann die **LFO 1 Freq** auf 8 Uhr herunter, damit es nicht zu hektisch wird. Um dem Klang zu dezenten Schwabungen zu verhelfen, stimmen wir Oszillator 2 um wenige Cent höher. Drehen Sie **Speech** auf etwa 8 Uhr, so dass neben der Klangerzeugung auch das Original hörbar ist. ■



Chorus

WWW.NOWSONIC.COM



NOWSONIC
AUDIO FOR NOW

Exklusivvertrieb in Europa
Sound Service GmbH